

Ideen aus dem Geburtstags-Hut gezaubert

Internationaler Frauentag mit zahlreichen Vertreterinnen von Organisationen und Verbänden im Rathaus gefeiert



Zauberten gute Ideen aus dem Geburtstags-Hut:
(v.l.) Juliane Phillip-Lankes, Jaqueline Ruben und Conni Dinges.
Iris Heymann

Wiesbadener Tagblatt - Vom 09.03.2007

Von Birgit Emnet

WIESBADEN/ AKK Viel erreicht, noch viel zu tun: Aus Anlass des Internationalen Frauentags waren wieder zahlreiche Vertreterinnen von Organisationen und Verbänden ins Rathaus gekommen, um unter dem Leitmotiv "Die Freiheit haben wir...und nehmen sie uns!" gemeinsam zu feiern.

Die Gastgeberin hat gerade eine Fuß-OP hinter sich und war verhindert, anstelle der Kommunalen Frauenbeauftragten Brigitta Trutzel übernahm ihre Referentin Martina Meckel die Moderation. Es ist Weltfrauentag und viele sind gekommen, gemeinsam im Rathaus-Festsaal zu feiern.

Fröhliches Stimmengewirr in hoher Tonlage - die beiden einzigen "Tieftöner" Axel Imholz und Kai-Christofer Burghard von der SPD hielten sich vorsichtshalber zurück und nur kurz an der Eingangstür auf -, dann ergriff die Stadtverordnetenvorsteherin Angelika Thiels das Wort. Sie, die "passionierte Frauenpolitikerin", appellierte vor allem an die jungen Frauen, "sich nicht zurückzulehnen und auszuruhen", sondern weiter aktiv für ihre Rechte einzutreten. Thiels sah die "dritte Frauenbewegung" angebrochen im Bemühen der Familienministerin Ursula van der Leyen, für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu kämpfen. Deren Ziel, die Zahl der Krippenplätze von acht auf 35 Prozent des Bedarfs in 2013 anzuheben, sei, so Thiels, ein hehres Ziel für Deutschland, in Europa befinde man sich damit immer noch im Mittelfeld.

"Freiheit", sagte Jaqueline Ruben vom mitveranstaltenden Arbeitskreis Mädchenpolitik zum Frauentags-Motto, das sei Freiheit als Menschenrecht, für die Bildungszugänge, für gleichen Lohn bei gleicher Arbeit, für selbstbestimmte Lebensentwürfe. Brigitte Weiss von der AG Mädchen- und Fraueneinrichtungen schilderte, warum die Förderung von Mädchen und Frauen so wichtig sei in einer Zeit, in der "die Hemmnisse nicht mehr so sichtbar sind". Dass Mädchen sich ihre Räume in der Stadt selbstbewusst erschließen könne, dafür steht der Mädchen-Arbeitskreis. Und zwar seit 20 Jahren, wie Conni Dinges sagte, und flugs aus einem Hut der 20er Jahre lauter "gute Ideen" zauberte: Mädchenfreizeiten, Kulturangebote, Präventivprojekte und vieles mehr.

Die beiden Ausstellungen im Rathaus-Foyer, die noch bis 24. März zu sehen sind, stellten Juliane Phillip-Lankes und Martina Meckel vor. Zum Thema "Freiheit" haben die Mädchen- und Fraueneinrichtungen phantasievolle Collagen und Skulpturen entworfen. "Frauen.Welt.Gesichter" von Renata Boja und Hildegund Mehrens zeigt eindrucksvolle Schwarzweiß-Porträts von Frauen jeden Alters und Farbporträts von Frauen aus Ladakh und Zanskar. Bevor Renata Boja in Begleitung von Vitold Reck ihren "Literarischen Leckerbissen" präsentierte, gab's noch eine Verabschiedung: Renate Wolf, die nach 20 Jahren Frauenpolitik Wiesbaden den Rücken kehrte, wurde von Gisela Hartmann mit warmen Worten und einem Präsent geehrt.

Gleicher Lohn für Frauen"

Politiker kritisieren Nachteile beim Verdienst gegenüber Männern



Noch immer ist der Lohn für Frauen häufig niedriger als für Männer, wie unsere Grafik mit den entsprechenden Zahlen aus Rheinland-Pfalz zeigt. Für Hessen ist der Trend vergleichbar.

Wiesbadener Tagblatt - Vom 08.03.2007

BERLIN (dpa/tz) Zum heutigen Internationalen Tag der Frauen haben sich Politiker aller Parteien für gleichen Lohn für Frauen und Männer in Deutschland eingesetzt. Unions- und SPD-Fraktion im Bundestag wollen gemeinsam gegen die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen vorgehen. In einem gemeinsamen Antrag fordern sie die Bundesregierung auf, "Entgelt-Ungleichheit bei gleicher Arbeit" zu beseitigen. Vor wenigen Tagen erst hatte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden erneut festgestellt, dass Frauen häufig weniger Lohn als Männer erhalten. Dies wurde auch darauf zurückgeführt, dass sie seltener in höheren Positionen arbeiten.

Die SPD-Bundestagsfraktion monierte, die Frauenerwerbsquote sei zwar gestiegen, doch sei das Arbeitsvolumen der Frauen gesunken. "Denn immer mehr Frauen arbeiten Teilzeit oder in geringfügigen Beschäftigungen." Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Hessen ist der Anteil der Erwerbstätigen unter den Frauen zwischen 15 und 64 im Land innerhalb von zehn Jahren von 55 auf 60 Prozent gestiegen. Gut die Hälfte der Frauen arbeite weniger als 36 Stunden in der Woche. Mit der höheren Frauenerwerbsquote seien auch die schulische und die berufliche Qualifikation der Frauen gestiegen, erklärte das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz.

Taten statt Parolen

Christian Matz zum Frauentag

Vom 08.03.2007

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit - das ist eine alte Forderung der Frauenbewegung. Eine Parole wie gemacht für den heutigen Frauentag, an dem auch die Männer den Wert der Weiblichkeit hoch halten. Leider passiert an den anderen 364 Tagen des Jahres herzlich wenig. Denn trotz verbesserter Schul- und Ausbildung, trotz höherer Erwerbstätigkeit und trotz gesteigertem Karrierebewusstsein bleibt vielen Frauen der berufliche Aufstieg versperrt. Das zeigt vor allem der Blick auf die Führungsetagen deutscher (Groß-)Unternehmen: Dort sind Frauen vor allem als Assistentinnen und Zuarbeiterinnen erwünscht; wenn es aber um Macht und Top-Verdienste geht, bleiben die hohen Herren lieber unter sich. Die geringe Zahl von Frauen in Führungspositionen ist ein wichtiger Grund für die noch immer auseinanderklaffende Lohnschere. Und hier sind wir ganz schnell bei der Politik, die den Unternehmen zwar keine Frauenquote befehlen kann (und auch nicht sollte!), die aber die nötigen Rahmenbedingungen schaffen kann. Bei Alt-Kanzler Schröder war Frauenpolitik noch "Gedöns"; bei Familienministerin Ursula von der Leyen müssen sich unbelehrbare Männer warm anziehen. Ihr Vorstoß zum Elterngeld und für mehr Krippenplätze ist der richtige Weg, weil so Frauen viel bessere Chancen erhalten, Kinder und Beruf unter einen Hut zu bringen. Und auf diese Weise Karriere zu machen, wenn sie dies denn möchten. Doch die teils erbitterten Reaktionen zeigen, dass Fensterreden am Frauentag das eine sind, die gesellschaftliche Realität jedoch eine andere. Zumindest die Politik hat den Machtwechsel übrigens schon vollzogen - dafür steht Angela Merkel als erste Bundeskanzlerin. Und? Die Männer haben es überlebt...